

Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Porto, bei Guthabenszahlung 90 Pfennig. Einmalig 50 Pfennig, mit Ausnahme der Sommer- und Winterzeit. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unfern Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Gabelbach, Dömling 23/24. Verlag: Gabelbach, Gabelbach, Postfach 10, D. Wernigerode. Für die Geschäftsstelle: Gabelbach, Dömling 23/24. Für den letzten Teil: Wilhelm Rindermann, für den Rest: Karl Kress, Markt in Gabelbach.

Anzeigenpreis die achtspaltige Solospatzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Anzeigen in der bei Zahlung vorliegende letzte Spalte für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Ermäßigung nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Gabelbach, Dömling 23/24. Postfach 10, Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Etelgerode, Burgstraße 2).

Nr. 247

Sonnabend, 20. Oktober 1928.

3. Jahrgang.

Der Kampf um die Todesstrafe.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages hat die Erörterungen über die Abschaffung der Todesstrafe abgeschlossen. Der Kampf gegen die Todesstrafe steht im neuen Reichstag melms günstiger als zuvor. Das Justizministerium hat sich klar und eindeutig für die Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen. Mehrere Kreise der öffentlichen Meinung haben angesichts der praktischen Fälle der letzten Zeit sehr scharf Stellung gegen die Todesstrafe genommen. Selbst Gegner der Todesstrafe im Reichstag rechnen damit, daß bei der kommenden Einbringung im Plenum eine Mehrheit für die Abschaffung der Todesstrafe zustande kommen wird. Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten, die geschlossen für die Abschaffung der Todesstrafe eintreten werden, haben 232 von 400 Mandaten im Reichstag. Es ist damit zu rechnen, daß ein Teil der Fraktionen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei gemeinsam mit ihnen für die Abschaffung der Todesstrafe eintreten wird, wobei eine Mehrheit gewährleistet scheint.

Es fällt für die Abschaffung der Todesstrafe schwer ins Gewicht, daß die Regierung Müller führend vorangehen ist. Ihr Wunsch an die Länderregierungen zunächst keine Todesurteile mehr zu vollziehen, hat in der Praxis zu einer tatsächlichen Aufhebung der Todesstrafe geführt. Würde eine Reichstagsmehrheit sich für die Beibehaltung der Todesstrafe finden, so würde ein solcher Beschluß formell zwar nur die Beibehaltung der Todesstrafe, in der Praxis aber ihre Abschaffung einschließen bedeuten. Diese Konsequenz wird auch von grundsätzlichen Anhängern der Todesstrafe sehr klar erkannt. Sie ist in der Ausschussberatung von Professor Kahl, der die Argumente gegen die Todesstrafe glänzend zusammenfaßt, mit großer Schärfe herausgearbeitet worden.

Diese Konsequenz lehrt ab. Auch die grundsätzlichen Anhänger der Todesstrafe wissen, daß eine solche Wiedereinführung der Todesstrafe in der Praxis nicht ohne schwere Erregung und ohne schweren Kampf durchgeführt werden könnte, sie würden das Odium, die Verantwortung für einen traurigen kulturellen Rückschritt auf sich zu nehmen.

Auch stellt sich der Widerstand der Gegner der Abschaffung der Todesstrafe im allgemeinen erschöpft. Neben den starken ethischen und kulturellen Momenten, die für die Aufhebung der Todesstrafe sprechen, fällt die Notwendigkeit im Interesse der Rechtsangelegenheit auf die öffentliche Gesetzgebung Rücksicht zu nehmen, sehr stark ins Gewicht. Das österreichische Strafgesetz kennt die Todesstrafe nicht. Die Österreichler bekämpfen sich dafür, die Todesstrafe wieder einzuführen. Aber also die Rechtsangelegenheit muß die Todesstrafe aus dem deutschen Strafgesetz entfernen.

Obwohl der Kampf um die Todesstrafe heute günstig steht, wird die Öffentlichkeit mit Aufmerksamkeit den Beratungen des Reichstages folgen müssen. Die Todesstrafe abzuschaffen, ist eine der vornehmsten kulturellen Aufgaben. Es handelt sich darum, den Rückschritt der Wiedereinführung der Todesstrafe wieder gutzumachen, der in der hintersten Zeit Deutschlands, zur Zeit des Erlasses des Sozialistengesetzes, vollzogen wurde. Demals war es der Blutschuld in Mainz, der die praktische Wiedereinführung der Todesstrafe nach den Antikenten begründete. Heute, nach fünfzig Jahren, betrachtet es die Sozialdemokratie als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, der Stimme der Menschlichkeit und der Kultur Geltung zu verschaffen und Deutschland in die Zahl jener Länder einzureihen, die die Todesstrafe nicht mehr kennen.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages trat am Donnerstag in die Beratung der Todesstrafe ein. Vorsitzender Geheimrat Kahl wies darauf hin, daß der Ausschuss des alten Reichstages sich in nicht weniger als 7 Sitzungen mit dem Strafrechtssystem beschäftigt habe und davon allein vier Sitzungen der Todesstrafe gewidmet habe.

Rechtsjustizminister Dr. Kops:

Ich bekenne mich als Gegner der Todesstrafe. Die Entscheidung geht dahin, die Todesstrafe, die im Mittelalter für sehr viele Delikte angedroht war, mehr und mehr einzuschränken und schließlich zu beseitigen. Zur Sicherung der Gesellschaft gibt es bessere und humanere Mittel als die Todesstrafe. Einem Vorschlag muß ich allerdings mahden: An Zeiten der Gefahr ward der Staat auf die Todesstrafe nicht verzichten können. In diesem Fall, gilt die Todesstrafe auch in Österreich noch.

Dr. Kurt Rosenfeld (Soz.):

Bei der Frage der Todesstrafe handelt es sich, wie wir schon immer gesagt haben, um eine Schlüsselfrage des ganzen Strafrechtswesens. Gabelmässig sind allerdings nur wenige Menschen von der Entscheidung betroffen, noch dazu Menschen, für die wir wahrlich keine besondere Sympathie aufzubringen in der Lage sind. Wir lehnen auch keineswegs den Schutz der Gesellschaft gegen verbrecherische Elemente ab. Am Gegenstand soll auch nach unserer Meinung die Öffentlichkeit ganz besonders vor ihnen geschützt werden, die das Leben des Mitmenschen nicht achten. Gerade wir Sozialisten sind ganz besonders geneigt und bereit, die menschliche Gesellschaft vor antizipanten Elementen zu bewahren. Aber diese Strafe,

die Todesstrafe lehnen wir ab.

Die modernen Strafanstalten geben genügend Sicherheit, auch ohne

Volllieferung der Todesstrafe, die Gesellschaft zu schützen. Unser Rechtsempfinden stimmt sich gegen die Todesstrafe auf, die doch nur ein Überbleibsel des mittelalterlichen Verfallens und der Raubgebräute nach früherer Zeiten ist. Anstelle der Rechtsangelegenheit ist die Zulassung der Todesstrafe die Abschaffung der Todesstrafe günstiger als vor einem Jahre. Schon die Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten bilden die Hälfte des Ausschusses. Gegen sie kann die Todesstrafe nicht beschloffen werden. Die Anhänger der Todesstrafe sollten endlich zugeben, daß

Die Todesstrafe nicht absehend

wirte und auch durch das Vergeltungsprinzip nicht gerechtfertigt wird. Ein Wort ist gewiß richtiger, aber es gibt gemeinere und schärfere Strafmittel, die mit Freiheitsstrafen als gelübt gelten. Nicht alle Erregungsursachen an Menschen sind vererblich. An den Zuschauern finden sich viele wegen Mordes Verurteilte. Die Vertrauenspersonen besteben und sich im Leben bemühen würden. Keineswegs erfordert die Rechtsüberzeugung des Volkes die Aufrechterhaltung der Todesstrafe.

Die Möglichkeit eines Justizmordes

macht die Beibehaltung der Todesstrafe notwendig. Wer kann noch bestreiten, daß auch in Deutschland ein Justizmord möglich ist. Wir haben schon bei den früheren Beratungen Justizmorde nachgewiesen. Angewandte sind noch die Fälle

Celster und Israhelsohn

bezogen. Falls in allen Parteien, die bis dahin der Abschaffung der Todesstrafe absehend gegenüberstanden, sind Stimmen laut geworden, für die Beibehaltung der Todesstrafe. An Preußen unter Wilhelm I., in Bayern unter Ludwig II. ist jahrelang nicht eine einzige Todesstrafe vollzogen worden und der Staat war doch nicht gefährdet. Es ist höchste Zeit die Todesstrafe auszurufen. Bei der Abstimmung über unseren Antrag liegt auf jedem von ihnen

eine schwere Verantwortung.

Gewiß hat der Richter, der Geschworene, der ein Todesurteil spricht, eine große Verantwortung, aber die des Gesetzgebers ist noch größer, wenn er dem Richter die Möglichkeit gibt, auf Todesstrafe zu erkennen. Wer für die Todesstrafe stimmt, ermächtigt den Richter zum Töten in den Fällen, die ein Gericht später bezeichnen wird. Der Richter, der Geschworene verurteilt den einen Menschen, der gerade angefaßt ist. Der Gesetzgeber, der die Todesstrafe beibehält, trägt die Verantwortung für den Tod aller Verurteilten, die in Zukunft wegen Mordes zum Tode verurteilt werden. Ich bitte um Annahme des sozialdemokratischen Antrages.

Hg. Emminger (Bayr. Dpt.):

Die Todesstrafe hat abschreckende Wirkung, wie sich in Bayern gezeigt hat, wo Anschläge, die wegen Mordes in der Vorbereitung waren, wiederholt verhindert wurden, daß ihnen das ganze Verbrechen gleichgültig ist, da der alte Strafrecht noch keine Todesstrafe vollzogen. In den letzten 10 Jahren ist in Deutschland kein Unschuldiger hingerichtet worden (Widerpruch links). Unter dem Gesichtspunkt der Besserung allein ist die Frage nicht zu entscheiden. Hauptgewicht der Strafe ist, daß der Staat seine Autorität behauptet. Falls alle Straftäter hätten, die die Hinrichtung als Sühne empfinden. (Widerpruch links). Bei Augenwischen unter 21 Jahren sollte die Todesstrafe schon jetzt nicht vollzogen werden. Sollte die Todesstrafe nicht bestehen bleiben, so muß sie wenigstens aufrecht erhalten werden bei Mordmord, Sprengstoffmord, Mord im Rückfalle, Suizidmord und Elternmord.

Pläne mit dem Zeppelin.

Schluss mit dem Nachrichtenmonopol.

Berlin, 19. Okt. (Eig. Funkm.) Der Reichsverkehrsminister Dr. Gieseler hat gegen den Versuch von Nachrichtenmonopol für die Anzeitschiffahrt das „Graf Zeppelin“ protestiert. Er hat sich dazu berechtigt gehalten, da für den Bau des Luftschiffes aus Reichsmitteln ein Zuschuss von einer halben Million gewährt worden ist und ein anderer sehr wesentlicher Teil der Kosten durch eine allgemeine Volksabgabe aufgebracht worden ist. Der Reichsverkehrsminister hat weiter den Vertreter der Luftfahrtabteilung, Ministerialdirigent Brandenburg, der an der Fahrt teilgenommen hat, beauftragt, dafür zu sorgen, daß das Monopol für die Küstkreise aufgehoben wird.

Flugverkehr Europa—Amerika.

Berlin, 19. Okt. (Eig. Funkm.) Dr. Eckener steht in Verhandlungen mit amerikanischen und deutschen Banken über die finanzielle Grundlage des regelmäßigen Zeppelin-Flugverkehrs Europa—Amerika. Er beziffert das erforderliche Kapital auf 14 Millionen Dollar, von denen 8 Millionen für den Bau von 4 neuen Luftschiffen, die noch größer als der „Graf Zeppelin“ sein sollen, und die übrigen 6 Millionen für den Bau von Landungsanlagen in Amerika und Europa veranschlagt werden. Bei den Verhandlungen in Amerika war auch erwähnt, daß der zukünftige europäische Luftschiff-Verkehr in der Nähe von Basel auf deutschem Gebiet liegen sollte. Dr. Eckener vertritt, daß Friedrichshafen an diesem Punkt der Welt bleiben werde und allein auf 4 Jahre Beschäftigung bekomme, wenn 4 Schiffe des beschlif-

Todesstrafe nur für Rußland nützlich.

Hg. Hellen (Komm.) vertritt unter allgemeiner Heiterkeit wieder den Standpunkt, daß die Kommunisten nur im kapitalistischen Staat gegen eine Todesstrafe sind, in Rußland sie jedoch beibehalten wollen.

Hg. Kahl (D. V. P.):

Seit der letzten Abstimmung habe ich im Verband und im Gemässen mich anbauend mit der Frage der Todesstrafe beschäftigt und ich möchte nur für meine Person, nicht namens meiner Freunde, eine Erklärung zur Ermüdung stellen, die vielleicht zur Annäherung der Gegenseite führt. Entgegen dem in der ganzen Frage ist die

Sicherung von Staat und Gesellschaft.

Die Motivierung mit Gründen der Religion Vergeltung und Sühne absoluter Gerechtigkeit lehne ich ab. Diese Gründe können mit Menschen nicht handhaben. Die abschreckende Wirkung will ich nicht ganz abstreiten. Daß die vollzogene Todesstrafe nicht mehr gemacht werden kann, ist nicht entscheidend. Sollte ein Justizirrtum vorkommen, so ist das

ein Trauerlag für das ganze Volk.

Dann ist das Unrecht, begangen an dem Sinnerleideten, an den Hinterlassenen auf zu machen. (Zwischenruf links: Zu spät). Der einzig wirkliche Grund gegen die Todesstrafe ist, daß die verurteilten Mörder nicht bestraft werden können. Dem wird Bedenken getragen durch die jetzt vorgeschlagene Zulassung von milderen Umständen. Ich habe den Zweifel, für die äußersten Fälle auf das äußerste Strafmittel, die Todesstrafe, zu verzichten. Die hohe Kriminalität der Gegenwart macht die Überwindung nicht leicht.

Die Verneinung im deutschen Volk gegen die Todesstrafe

ist unerkennbar stark. In Österreich ist die Todesstrafe schon abgeschafft und das mirk natürlich auch auf die Praxis im Reich. Der Duktismus ist auf die Dauer nicht ertragbar. Jede Beschäftigung ist auch die programmatische Erklärung von angesehenen Rechtsgelehrten, Richtern und Rechtslehrern gegen die Todesstrafe. Schließlich ist auch zu beachten, die

ausgebüßte Auslegung des Vollzugs der Todesstrafe.

Das ist der Anfang einer tatsächlichen Aufhebung der Todesstrafe. Würde die Beibehaltung der Todesstrafe beschloffen werden, so wird der Kampf weitergehen, sich verschärfen und die tiefe Klut im Volk vergrößern, die eine Gefahr der inneren Einheit ist.

Hg. Bell erklärt für das Zentrum:

Ein Fremde können bei keiner Strafe auf dem Standpunkt der gerechten Sühne verzichten. Die Sicherung der Gesellschaft würde die Todesstrafe nicht rechtfertigen, aber die Sühne macht sie erforderlich. Freilich darf eine Verurteilung zum Tode nur beim schließlichen Schuldweis ausgeprochen werden und es muß bei der Bestrafung nur für die schuldhaftigen Verbrecher Todesstrafe angedroht werden. Zur Zeit ist die Androhung der Todesstrafe noch nicht zu entscheiden. Aber ich möchte der Erwartung Ausdruck geben, daß nach einer kurzen Lebensangabe die Abschaffung der Todesstrafe möglich sein wird.

Die Deutschnationalen wollen weiter auf leben.

Hg. Hennemann erklärt für die Deutschnationalen: Die Todesstrafe muß aufrecht erhalten bleiben.

Die Beratung wurde auf Dienstag verlag.

Die neuen größeren Tzps auf Stapel gelegt würden. Der preußische Innenminister versichert, daß auch in der Nähe von Friedrichshafen geeignetes Gelände für den Startplatz der Oceanische vorhanden und für spätere Zeit sichergestellt sei.

Einie Spanien—Südamerika.

Madrid, 19. Okt. (Eig. Funkm.) Die argentinische Reichsbehörde hat einen Vertrag mit einer spanischen Gesellschaft abgeschlossen, nachdem innerhalb einer Frist von 6 Monaten ein Dienst mit Zeppelin-Luftschiffen zwischen Spanien und Argentinien aufgenommen werden soll. Es ist zunächst für jeden Monat ein Flug vorgesehen.

Zusammentritt des Reichstages.

Am 13. November.

Präsident Ebert will den Reichstag am 13. November einberufen, einem Dienstag. Als Beratungsstoff ist zunächst an eine außenpolitische Debatte über die Geser Verhandlungen gedacht. Daran könnte sich anschließend die Ausprache über den schon vorliegenden kommunalistischen Antrag sowie den noch zu erwartenden Antrag der Sozialdemokraten gegen die Fortführung des Bankerstreikvertrages.

Neben belanglosen Beratungsgegenständen wird den Reichstag die erste Beratung des Etats für 1929 beschäftigen. Der Etat dürfte etwa gegen Ende November dem Reichstag zugehen. Außerdem soll vor der Reichstagsaufgabe noch das Gesetz über die Erweiterung der Unfallversicherung auf Krankenversicherer, Feuerwehler usw. erledigt werden.

Reichsbahnbeamte merkt's Euch!

Radikale Beseitigung des Beamtenverhältnisses.

Wie radikal die Reichsbahn auf die Beseitigung des Beamtenverhältnisses hinarbeitet, geht aus folgenden Zahlen hervor: Es betrug der Personalstand der Reichsbahn

1923: 926 454, davon Beamte: 425 350

1924: 731 861, davon Beamte: 331 712

1926: 724 127, davon Beamte: 310 663

Die Zahl der Beamten bei der Reichsbahn ist also seit 1923 um 114 655 vermindert worden. Das hat dazu geführt, daß zurzeit schon über 81 000 Lokomopathen auf Beamtenstellensposten verwendet werden. Trotzdem hat die Reichsbahnverwaltung in ihrer Denkschrift zur Tarifbeschaffung behauptet, daß ihre jährliche Mehrbelastung von 63 Millionen Mark dadurch erwachse,

daß auf zahlreichen Dienstposten, die nach den Grundrissen einer ordnungsmäßigen Personalwirtschaft durch Lokomopathen wahrgenommen werden, immer noch Beamte beschäftigt werden. Diese den Zeitlosen widersprechende Behauptung — in einer ersten Denkschrift ist auf den Grund der Stimmungsänderung für den weiteren Beamtenabbau bestimmt, der in der Reichsbahnverwaltung zurzeit ernsthaft erörtert wird und der in der Weise durchgeführt werden soll, daß der größte Teil dieser über 81 000 Hilfsbeamten, die sich durch jahrzehntelange Verwendung auf Beamtenstellensposten die Anwartschaft für eine Beamtenstelle langjährig erworben haben, überhaupt nicht mehr angestellt wird. Durch diese neue Methode würde das Beamtenverhältnis im Verhältnis und Verhältnis der Reichsbahn, dessen Beamtennachwuchs sich hauptsächlich aus den Reichsbahnbeamten rekrutiert, noch weiter einschränken abgebaut werden.

Leider hat die große Zersplitterung der Reichsbahnbeamten den Abbauplänen bisher Vorstoß geleistet, trotz der Warnungen und Mahnungen, die vom Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands immer und immer wieder an die Reichsbahnbeamten gerichtet worden sind.

Betrugsfandal spanischer Militärs.

75 000 Dollars erschwand.

Eine offizielle Note der spanischen Regierung berichtet von der in Bizka erfolgten Verhaftung dreier spanischer Militärs, und zwar eines ehemaligen Oberstleutnants und seiner beiden Söhne, von denen der eine Hauptmann und der andere Major war. Die Note erklärt, die Verhaftung sei auf Grund einer Strafverfolgung wegen Betruges erfolgt und nicht, wie im Ausland behauptet werde, aus politischen Gründen. Der Oberstleutnant, namens Reyes Vidal, sei Bevollmächtigter Spaniens auf der vorjährigen Ausstellung in Philadelphia gewesen. In dieser Eigenschaft habe er einem Amerikaner vorgeschwindelt, daß er ihm das Material für die Propaganda der spanischen Abteilung der Ausstellung überlassen könne, und sich für die vermeintliche Zuerkennung dieses Rechtes 75 000 Dollar zahlen lassen.

Arbeit für die Winterzeit.

Der Reichsarbeitsminister hat, wie in jedem Jahre, auch vor Beginn dieses Winters die Reichsregierungs- und die Regierungen der Länder gebeten, die öffentlichen Aufträge, für die ihnen in diesem Haushaltsjahre noch Mittel zur Verfügung stehen, möglichst bald herauszugeben, damit die Betriebe in den Wintermonaten, in denen erhaltungsbedingt die Beschäftigung in vielen Schlüsselzweigen nachläßt, durch die öffentlichen Aufträge nach Möglichkeit einen Ausgleich erhalten.

Freirolle.

Eine midlose Aufschreibung der Bergbauarbeiten traf das Reichsarbeitsgericht. Der Bergbauarbeiter L. in Werdau bei Waldenburg in Sachsen hatte gegen den Fürsten von Pleß je geflagt, weil dieser es trotz seines Reichtums nicht gestattet, die bisher von dem Inwalten bezogene Deputationskosten zu verweigern. Nach dem Tarifvertrag für Waldenburg steht den Bergbauarbeitern und tranten Arbeitern, die bei Pleß gearbeitet haben, eine jährliche Belohnung von 40 Zentnern Freierolle zu. Diese Rolle hatte L., der 17 Jahre bei Pleß beschäftigt war, nach Eintritt seiner Invalidität 1 1/2 Jahre erhalten. Schließlich wurde sie ihm gegenüber mit der letztmöglichen Begründung, die Grube „Gloria“, auf der der Arbeiter zuletzt gearbeitet hatte, werde nicht mehr befahren und deshalb erfolge der Anbruch auf Freierolle.

Das Arbeitsgericht und das Landesarbeitsgericht in Waldenburg hatten zugunsten des Klägers entschieden. Die Klage ging an das Reichsarbeitsgericht, das jetzt die Revision als unbegründet verworfen und dem Beklagten die nicht unerheblichen Kosten auferlegt hat. Das Reichsarbeitsgericht erklärte, Pleß habe gegen den Tarif verstoßen; der Bergbauarbeiter L. habe für Lebenszeit Anbruch auf Freierolle.

Rückzug in die britische Zone. Wie der „Cos. Pressedienst“ hört, hat die Rheinlandkommission mit den deutschen Behörden über die Frage ihres künftigen Aufenthalts Stellung genommen für den Fall, daß die zweite Besatzungszone bald geräumt wird. Die Internationalisierte Kommission hat drei Städte benannt, die ihr zugehen würden, und zwar Wiesbaden, Mainz und Speyer. Ehe eine Vereinbarung über diese Frage getroffen werden kann, müssen erst die beteiligten Städte geäußert werden.

Im Fall Stinnes ist in Wien auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft der Makler Solomon Dunselbaum verhaftet worden, der seiner Zeit von Kuhnert auf Ehre-Konto Kriegsgeldern erhalten hatte.

Reichsstaatsgeordneter Lobe von der Reichsgerichtsbarkeit (Aufwerter) ist der Demotransformation als Hauptmann beigegeben.

Das französische Geldbuch. Die französische Regierung wird im Laufe der nächsten Woche den französischen und der englischen Regierung in der Angelegenheit des französisch-englischen Fiktionsparagrafen geführten Rotenwechsel in Form eines Geldbuchs veröffentlicht.

Wahlgeschwindel in Frankreich. Im Bayern ist man einem groß angelegten Wahlgeschwindel auf die Spur gekommen. Bei den Kommunalwahlen im April dieses Jahres hatten etwa 15 bis 20 junge Seminaristen des Weiler-Seminars auf gefälschten Wahlzettel ihre Wahlrecht ausgeübt. Zum Teil wurden Karten benutzt, die auf den Namen von Millionären lauteten.

Erläuterung. Unter dem Titel „La Revolution française“ erscheint in Straßburg eine neue Zeitung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Lösung des erlöschenden Problems auf sozialistischer Grundlage anzustreben.

Aufschrei. Die Kirche von Montbrion bei Bordeaux ist von mehreren Einbrechern geplündert und dann in Brand gesteckt worden. Das Gotteshaus wurde zum größten Teil zerstört. Man vermutet als Täter zwei Landstroläher, die sich in der letzten Zeit in dem Orte verdingt gemacht hatten.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Ein beruhigter Juvenculäuber gefaßt.

Breslau, 19. Oktober. (Eig. Funkm.) In einem Breslauer Hotel ist am Donnerstagabend ein Mann verhaftet worden, der von der Berliner Polizei für den berühmten Juvenculäuber Arnold gehalten wird. Am Besitz des Verhafteten befanden sich eine große Reihe wertvoller Schmuckgegenstände, mehrere Einbrecherwerkzeuge und eine schwarze Gefäßmaske. Arnolds letzte Tat war ein verwegener Einbruch in ein Juvenculäuberhotel am Kurfürstendamm in Berlin, bei dem ihm und seiner Bande Schmuck im Werte von 80 000 Mark in die Hände fielen. Arnold verfuhr über ein eigenes Auto, in dem er seine Beutezüge vornahm und ließ auf ein Maßgefäß, in dem er Stoffe, die aus Konfektionsbetrieben stammten, verkaufen ließ.

Generalfreie in Marzeller Hafen.

Paris, 19. Okt. (Eig. Funkm.) Die Marzellen, Dod- und Hagenarbeiter von Marzelle haben für heute einen 24stündigen Generalfreie, proklamiert. Die Belegschaften einiger französischer Dampfer werden wegen Schiffsarbeiten in den Streik getreten und darauf hatten die Schiffgesellschaften damit gewarnt, daß sie sämtliche abfahrtsbereite Dampfer darstellt.

Standbesitzlich erschossen.

Mailand, 19. Okt. (Eig. Funkm.) Der zum Tode verurteilte Kommunistella Maggiara, ist durch 12 Mißglückte erschossen worden. Dem Gnadenstück seines Verteidigers ist nicht stattgegeben worden.

Ueberrast auf einen Güterzug.

Warschau, 19. Okt. (Eig. Funkm.) Zwillfens Güterzug und Rejwice überfielen drei bemannete Banditen einen Güterzug, weil sie einen mit diesem Zuge fahrenden Eisenbahnarbeiter, der 100 000 Zlotis mit sich führte, berauben wollten. Sie gerieten aber ertümelnd in den Oberhörsamer, bei dem sie nur den Betrag von 27 Zlotis fanden. Enttäuscht über den Mißerfolg schickten sie den Schaffner auf das Gleis, jedoch der Zug dem Unglücklichen eine Hand und ein Bein abfuhr. Den Banditen gelang es, zu entkommen.

Einwurf eines Neubaus.

Paris, 19. Okt. (Eig. Funkm.) In Vincennes bei Paris ist ein im Bau befindliches siebenstöckiges Haus in sich zusammengebrochen. Es wurden 23 Arbeiter verhaftet. Bei den eingeleiteten Rettungsarbeiten wurden 21 Arbeiter schwer verletzt geboren und 2 Arbeiter als Leichen unter den Trümmern herorgezogen. Das Haus war bis auf die letzte Etage fast vollendet und seit 3 Monaten war das Erdgeschloß bereits bemohnt.

Vater und Sohn.



Vater und Sohn Edener.

Während Vater Edener das schwer harterlei Luftschiff mit gemohnter Meisterhand lenkte und aus dem Bereich der Gefahr brachte, stand Knut Edener, der Sohn, mit vier Leuten der Mannschaft in 600 Fuß Höhe über dem Meerespiegel auf freier Tragsfläche, um den Schaden auszubessern.

Welt-Rundfunk.

Die ständig wachsende Ausbreitung des Rundfunks in allen Kulturländern hat schon lange den Wunsch reifen lassen, mit Hilfe der ives Fernübertragung erprobten Kurzwellenenden einen Rundfunkaustausch über Länder und Meere, einen Welt-Rundfunk, ins Leben zu rufen. Die Deutsche Reichspost hat diesen Gedanken frühzeitig aufgegriffen und auf Grund erfolgreicher technischer Versuche vor mehreren Monaten einen Kurzwellenrundfunksender größerer Leistung in Auftrag gegeben. Aller Voraussicht nach kann mit der Inbetriebnahme dieses Senders, der in der Nähe des Deutschen Reichslandes errichtet wird, im Febr. 1929 gerechnet werden. Damit wird der Plan eines deutschen Welt-Rundfunks Wirklichkeit. Der dafür benötigte Kurzwellenübertragungs-Dienst der internationalen Fernübertragung gefaßt, er wird deutsches Kulturgut über unsere Grenzen hinaus verbreiten und den in Ausland lebenden Deutschen durch Rundfunkempfang mit verhältnismäßig einfachen Geräten die Verbindung mit der Heimat bieten.

Zwei Amerikafahrten.

Lins wird geschrieben: Der Zufall hat es gewollt, daß genau an dem Tage, wo A. 3. 127 „Graf Zeppelin“ in Amerika landete, 80 Jahre vergangen sind, seitdem Deutschland eine regelmäßige Schiffsverbindung mit Amerika aufnahm. Der Segelant der Begründung war damals das 700-Tons große Dreimast-Vollschiff „Deutschland“, das die Hopag am 15. Oktober 1848 auf einer Jungfernfahrt von Hamburg nach New York schickte. Damit trat Deutschland in das große Weltverkehrsnetz ein. Am ersten Jahre der regelmäßigen Hamburg-New York-Verbindung, also im Jahre 1848, wurden allerdings nur 168 Passagiere befördert, die Zahl stieg jedoch bis zum Jahre 1918 auf rund 200 000. Gegenwärtig ist die Hopag mit neun-Schiffen in der New York-Fahrt vertreten. Zwei weitere Schiffe, rund 16 000 Tons große Motor-Schiffe, befinden sich auf der Höhe Route im Bau.

Ein fünfjähriger Dreundemörder. In dem Dorfe Rannow in Oberhessen hat der fährliche Sohn eines Arbeiters seinen zwei-jährigen Bruder, über den er sich im Spiel geärgert hatte, mit einer Spitzhahn den Södel getrimmert. Das Kind war auf der Stelle tot.

Eine Familie vergriff. In einem Neubaus in Stuttgart wurde am Donnerstag der aus Berlin kommende Heleneberger Donnerberg mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von 2-5 Jahren tot im Schlafzimmer aufgefunden. Die Familie war am Mittwoch in die Wohnung eingezogen; auf das bringende Bluten der Ehefrau war noch am Abend der Küchenherd provisorisch an die Hauptgasleitung durch einen Gummischlauch angeschlossen worden. In der Nacht hat sich der Stachel gelöst und das Gas fröhlich ungeleitet aus. Wiederbelebungsvorläufe waren ohne Erfolg.

Ein Abenteuerer.

Der Held dieser Geschichte ist Eugen Röslein, der Sohn eines Württembergischen Landjägers. Seine Laufbahn: Mittelschüler, Mechanikerlehrling, Landbesatz in Remort, Maschinen-schule in Wilsbelmshaven, Schiffsdienst bei Lloyd, dazwischen immer kleinere Betrügereien, die der Schwabenjüngling mit Gefängnisstrafen büßen muß. Nach einem abermaligen größeren Verstoß flüchtet er nach England, pioniert auf einem englischen Flugplatz für Deutschland und wohnt bei einer reichen Farmerfamilie in London, die ihm sehr gastlich ist. Der Kriegsanzug bringt ihn in die Heimat, wo noch Justizfische gegen ihn laufen. So lebt er im Ende 1918 im Gefängnis. Nach kurzem Mühsal wird er u. a. dann Inhaber einer Autokarosse in Stuttgart und anschließend einflußreicher Spion in der Schweiz. Seine Gefangenens auf diesem Gebiet bringen ihm beide eiserne Kreuze, auch trägt er den Pour le merite, verliert dann in Offiziersuniform Schmindeleben, bis er Teilnehmer am Rapp-Putsch und Oberst beim Korps der Baltikamer wird.

Dann hinterläßt ihm — das ist allerdings nicht genau erwiesen — seine auftragslose Farmerin in London, als sie England verläßt, 22 000 Pfund, eine Wohnungseinrichtung, verschiedene Kleingüter und zwei Autos. Man leitet er auf hohen Fuß, hochflapelt und flücht nach Westfalen. Erschöpfende Empfindungsarbeiten machen ihn in Benezuela zum Vertriebsleiter, und kurze Zeit darauf verhandelt er im Auftrag „seiner“ Regierung mit Feller über die Einrichtung eines Flugdienstes zwischen Benezuela und Columbien. Rebenbei handelt er um die fälschliche Dacht „Hohen-sollern“, die damals verliert wurde. Er verliert aber dann sonderbarerweise auf die Rückkehr nach Benezuela, bleibt in London und wandert bei einem Besuch in Deutschland auf Grund verfehlener Justizfische neuerdings ins Gefängnis. So fanden im vorigen Jahre nicht weniger als 16 Gefängnisurteilen in seinem Register. Trotzdem hat er keine Betrügereien fortgesetzt; es erleichterte eine Reihe von Württembergischen Geschäftsleuten um verdienstvolle tausend Mark, die er mit seinen Anspürchen an die Reichsregierung aus seiner Spionzeit leicht hätte beden können, wenn er nicht bereits von der Wilsbelmstraße längst abgefunden worden wäre.

Die letzten Betrügereien wurden dieser Tage vor einer Württembergischen Kammer verhandelt. Röslein wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Es liegen gegen ihn aber noch fünf weitere Strafverfahren verschiedener Staatsanwaltschaften vor. Der Hauptgegner der Württembergischen Gerichtsbehörde den Angeklagten als einen erblich belasteten, haitlosen und mißtrauischen Abenteuerer.

Ein verwegener Banditenfreud ist am Donnerstagabend im Feldeggelich von Biber am Kurfürstendamm in Berlin verhaftet worden. Bor dem Gefaßt, dessen Schaufenster durch große Scheinwerfer erleuchtet sind, fuhr ein sehr elegantes Priouauto vor. Aus dem Wagen stieg ein sehr gut angezogener Mann, der ein in Papier gewickeltes Paket unter dem Arm trug. Dieses Paket, in dem sich viele gefaltete Briefe, ein schwerer Stein befand, schickerte er, obwohl der Bürgerkrieg vor dem Feldeggelich nicht befehl war, plötzlich in die Schaufensterheide. Dann sprang er in die Auslage und erriff einen Fuß von sehr großem Wert. Auf das Klirren der Scheibe hin eilte der Inhaber des Gefaßes hinzu. Als der Betrachter ihn kommen sah, flüchte er sich mit dem Fuß in der Hand wieder in das Auto, dessen Tür offen geblieben war. Der Wagen fuhr davon und entkam.

Zum Oceanflug gefaßt. Der 23jährige englische Militärflieger Mac Donald ist am Mittwoch mit einem Kleinflugzeug von St. Johns (Neufundland) nach England gefloren. Es handelt sich um einen tollkühnen Versuch. Der Apparat, eine Spezialkonstruktion, ist nur mit einem Motor von 85 PS ausgestattet und befaßt sich weder eine Panzerung noch Schwimmer. Der Apparat hat die Fluchtgeschwindigkeit 175 km in der Stunde zurückgelegt, der Fluchtenergie beträgt 5000 km. Mac Donald verließ über feinerlei nennenswerte Erfahrungen in der Fliegerei; er hat in seiner bisherigen Fliegerei auf dem ganzen nur 85 Flugstunden hinter sich.

Schlotter einer Gefaßin. Am Sonnabendabend wurde in Duisburg in die diesem Jahre 98 Jahre alt gewordenen Witwe Vanus plötzlich unwohl und mußte sich niederlegen. Bald darauf fuhr ihr Körper um. Die Angehörigen glaubten, die Frau sei todt, gelobten. Tage darauf wurde, ohne daß der Arzt die Todesurkunde unterschrieben hatte, ein Sorg beschafft und ein Beerdigungsbüro beschickte. Als man die Frau eintragen wollte, bemerkte man, daß die vermeintliche tote noch mit den Händen zuckte. Der hingerichtete Arzt stellte Starrkrampf fest, aus dem die Frau bis zur Stunde noch nicht erwacht ist.

Drei Schußwunden überfahren. Beim Heberqueren der Chor-lottenburger Chaussee in der Nähe des Reiten Stierens im Diergarten in Berlin wurden am Donnerstag drei Schüler, die sich in Begleitung ihrer Lehrerin befanden, von einer Brechschleife leicht angefahren. Eines der Mädchen, die fährliche Stöße erlitten, liegt angeschlagen im Krankenhaus; die beiden anderen Schüler kommen mit leichten Verletzungen davon.

In unserem

Total-Ausverkauf

erhalten Sie:

Herren-Anzüge	58.00	38.00	24.50	19.50
Herren-Wintermäntel	68.00	45.00	34.00	26.00
Burschen- u. Kindermäntel	28.00	18.00	12.00	7.50
Kinderanzüge				von 4.95
Gummimäntel		22.00	14.00	7.95
Moderne Seiden-Gummi-Mäntel		19.50	14.50	10.75
Kleider moderne Fassons				von 5.90

Sonst auf alle Artikel 25-45% Rabatt

Versäumen Sie nicht diese noch nie dagewesene Einkaufsgelegenheit Ihres Winterbedarfs, da wir unter allen Umständen, ungeachtet der großen Verluste, räumen müssen.

Die vorschrittmäßigen Reichsbanner-Einheits-Anzüge zu herabgesetzten Preisen

Karl Spindel & Co.

Kühlingerstraße 13

Kühlingerstraße 13

Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten zu sein, aber an Preiswürdigkeit lassen wir uns nicht überbieten.

Spirituosen

Nordhäuser, 35%, das Liter Mk. 2.40 und 2.60
Kornbranntwein, weiß, 35%, das Liter Mk. 2.50
40%, das Liter Mk. 3.20 (nur aus Roggen u. Mais gebr.)
In Weinbrand-Verschn. 38/40%, das Liter Mk. 3.20
Echt Weinbrand, 38/40%, das Liter Mk. 4.00, 4.50
und 5.00. Jamm. Rum-Verschnitt, 40, 42 und
45% Ltr. Mk. 4.00, 4.50 und 5.00. Bat.-Arrak-
Verschnitt, 40 und 45%, Ltr. Mk. 4.20 u. 5.00

Weinhandlung **S. A. Lehmann**

Westendorf 46 Halberstadt Fernspr. 1867

Bubikopf schneiden und frisieren.

Haarwäsche
mit nur bester Kerseife.
Albert Behrens jun.,
Damenfriseur,
Graben 1, Ecke Batenstraße.

Stüffer-Martin-Galbe | Achtung! Achtung!
ges. Kaufhäuser u. Offize | Die richtige Nummer
eine. | muß angegeben werden.
Halsdorferstr. 28. C.

Kreis-Sparkasse Halberstadt

Lindeweg 35 Begründet 1859 Fernsprecher 2101
Unter Haftung des Landkreises Halberstadt

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgeld.
Annahme von Spar- und Kontokorrenteinlagen zu den jeweils
üblichen Zinsen mit täglicher Fälligkeit oder
gegen erhöhte Zinsen mit Kündigung.
Ausleiher von Hypotheken u. Gewährung von Darlehen zu mäßigen Zinsen.
Gebührenfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr.
An- und Verkauf und Verwaltung von Wert-Papieren.
Vermietung von Schlafzimmern sowie Aufbewahrung von
Wert-Papieren und Wertpaketen in der Stahlkammer.
Ausgabe von Helm-Sparbüchern.
Schnellsparkassen | Reisekreditbriefe
Geöffnet an den Werktagen von 8-12^{Uhr}, und von 14^{Uhr}-16 Uhr
Mittwoch und Sonnabend nachmittags geschlossen.

prima Kalb-Fleisch

à Pfund 1.10 - 1.20
Kaltsteine, Kalbsleberentrant
Adolf Gies, Dominikanerstraße 22

Achtung! Der Verkauf von gelblichgrün. Industriefertigartoffeln

findet nicht mehr auf dem Güterbahnhof, sondern
Schützenstraße Nr. 10a
statt. - Preis nach wie vor 2.00 Mk. pro Str.
- Säcke sind mitzubringen. - Verkauf ab 8 Uhr.
Schützenstraße 10a.

Jung. fett. Rindfleisch
Wb. 1.00 Mk., Rouladen
Wb. 1.20 Mk.,
Dr. Wackelsteinhammer-
Reich, nur das Beste vom
Besten, Wb. 40-60 Pf.,
Pa. Winter-Vater,
Oers, Junge, Oster
fr. u. gerocht, Pa. Escher-
leber, Rindfleisch täglich
Zeuglöhnerstraße 23

Fette Gänse

(auch geteilt)
fette Gänse
Eubendübner
Wackelstein
Junge Tauben
Ludewig,
Schuhstraße Nr. 21
Bettm. 1187.

Wärmflaschen
Wärmsteine
Loibwärmer
zu billigen Preisen
C. Randewig
Halberstadt
Marlinplan 11
Tel. 2594 Tel. 2594

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg
im
Halberstädter Tageblatt



Hafen! Hafen!

auch geteilt
zu billigen Preisen!
Wilde Reintieren
extra atop u. reich, täglich
Haisid, Dammid
in Reinen Staatsmüden
Gänse
allerfeinste
Wand von 1.00 Mk. an
1/2 Gänse, 1/2 Gänse
Ganletlein.
Junge Tauben
Eckel von 80 Pfennig an
Junge Hühner
Suppenhühner
in großer Auswahl
W. Heide & Söhne
Strebsteiner, Tel. 55
Eseingasse für
Wild und heimisch Zitel-
Wägel

Achtung! Achtung!

Markthalle, Stand Nr. 24
Rindfleisch-Verkauf
Rindfleisch 1.00 Mk.
Sch. Rindfleisch 1.20 Mk.
Rouladen . . . 1.30 Mk.
Georg Strehle

Thale am Harz.

Beste Freitag u.
Sonnabend
Fettes Schmorfleisch
Schafsch. Rouladen,
Rohsch. Schafsch.
mit Schwinsfleisch,
H. Wädeln und aus-
gezeichnete Gemüsa-
Nohidlarieret
Wilhelm Bierstedt,
Hofstraßenstr. 1011.

Thale am Harz.

Beste Freitag
nach, und morgen
Sonnabend
frisches, junges
Rindfleisch
Wb. 90 Pf.
Fleischmeister
Albert Riegeler,
Hofstraßenstr. 10-11

Wöbelpolitur

Reisbrotleis.

Freitag - Sonnabend - Montag Sonder-Verkauf in Leinwand und Wäsche.

Kinder-Schlupfhosen warm gestüft, feste Qualität, in schönen Farben 1.20 1.20 0.95	0.80
Damen-Schlupfhosen warm gestüft, feste Qualität, in schönen Farben 2.00 1.75 1.75	1.10
Damen-Schlupfhosen la künstl. Seide, innen geräumt, in schwerer Qual. und schönen Farben	2.95
Damen-Unterhemden lein gestrickt, in rein weiß gebleicht	0.48
Warme Futter-Unterleider auch mit k-seitigen Decke für Damen und Kinder 5.40 5.20	1.90
Flanel-Prinzebrücke für Damen, weiß und gestreift, in guter Qualität 2.25 2.00	2.50
Herren-Normalhosen la wollgemischt, kräftige Qualität, auch in Bauch- größen	1.60
Herren-Einsatzhemden mit schönen karierten Einsätzen, mittlere Größe 2: 3.75 3.25	1.85
Herren-Barckenhemden hell und dunkel gestreift, in kräftiger Qualität 5.95 5.25	2.45
Damen-Taghemden reich mit Spitze oder Hohlcaum garniert 2.70 2.25 1.95 1.55	0.95
Damen-Nachjacken weiß Körperbarant	2.45
Rock-Hemdhosen Completts aus la Seidenstrick, reich mit Spitzen garniert	5.95

Wahlweidens Damen-Stiefel:
Bemberg-Seide | Bemberg-Seide
Gobtiempel | Silbertempel
Paar . . . 8.60 | Paar . . . 2.50
Paar 1.35 0.95
Paar 1.35 0.95

Friedrich Jürgens Schmiede-Str. 17.



1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 247.

Sonabend, 20. Oktober 1928.

3. Jahrgang.

Zur Halberstädter Knappschafswahl.

Was haben die Bergleute am kommenden Sonntag zu tun?

Sie müssen Mann für Mann eintreten für den übermächtigen Sieg der

Leite Einigkeit.

Der 21. Oktober muß eine beispiellose Niederlage für die „Christlich-Nationalen“ bringen. Je näher der Termin der Knappschafswahl heranrückt, desto nervöser und hilfloser werden die Leute, die die mitteldeutschen Knappschafte erobert haben. Zuerst verließen die Christen die Straße, dann kamen sie zu liegen, indem sie die Straße bedeckten mit Steinen. Später gingen sie dann in eine Stille-Verbindung mit dem von ihnen so gehaltenen Arbeiter ein. Dann folgten die Gelben und Werksgemeinschaften, die wie die Arbeiter über ihre Niederlage bei der Einreichung der Vorschlagslisten schimpften, weil diese nicht anerkannt werden konnten. Sie predigten deshalb in ihren Sitzungen heftigste Wechsellagerung für alle nationalen Arbeiter. Das ist wieder die Christen nicht schlafen. Durch die bürgerliche Presse geht jetzt ein Artikel, der zweifellos aus ihrem Lager stammt, in dem die nationalen Bergarbeiter aufgefordert werden, zu wählen. Die armen „nationalen“ Bergarbeiter sind wirklich zu bedauern. Was sollen sie jetzt bloß tun? Christen und Gelbe spielen sich ihre Vertreter auf, beide geben aber entgegengelegte Parolen heraus; von wo soll das noch die Unterstützung für die armen Schächler in den Betrieben kommen.

In Artikel der Christen und Kirche wird dem Bergarbeiterverband die Einstellung von Krankenkontrolleuren vorgeworfen. Des weiteren magt man ihm zum Vorwurf, daß er den Ärzten Beschlüssen gehorcht und sich für den Bau von Knappschafstranzenhäusern eintritt. Damit leisten sich diese Verbände ein Demagogentum, das nicht mehr überboten werden kann.

In der Politik und Arbeiterknappschaf, wo die Christen einen Einfluß haben, sind sie ebenfalls für Krankenkontrolleure eingetreten; haben weiter auch verstoßt, Arbeitgeber mit Pensionen zustande zu bringen, haben also nicht bey do, sich von den konfessionellen und anderen Krankenhäusern terrorisieren und ausbeuten zu lassen.

Bezüglich der Knappschafstranzenhäuser müssen die Gegner dem Bergarbeiterverband schon gelassen, solche Anstalten zu schaffen, in denen die Behandlung der Bergarbeiter gewährleistet wird. Die Knappschaf ist letzten Endes nicht bey do, sich von den konfessionellen und anderen Krankenhäusern terrorisieren und ausbeuten zu lassen.

Die großen Massen der Bergarbeiter werden nicht auf das scheinbare Gebahren und die unmaßvollen Behauptungen der Christen, Gelben und Kirche hereinfallen. Sie treten alle für die Kandidaten des Bergarbeiterverbandes und der freien Gewerkschaften ein und wählen die Liste

„Einigkeit“.

Erinnerungsfeier der SPD.

Anlaßlich der 50jährigen Weibertag des Tages, an dem das Sozialistengesetz in Kraft trat, werden folgende Veranstaltungen abgehalten:

- Am Sonnabend, den 20. Oktober, abends 20 Uhr: In Ahrenfeldt beim Gen. Otto Jung. Referent: Gen. Schütte-Halterbach.
- In Darlingerode „Zum Braunen Hirsch“. Referent: Gen. Wollenbühler-Halterbach.
- In Heubede beim Gastwirt Becker. Referent: Gen. Richard-Halterbach.
- In Derenburg im Bürgergarten. Referent: Gen. Eib-Wehrstedt.
- In Osterwieck im Gemerkschaftsraum. Referent: Oberbürgermeister Paul Weber-Halterbach.
- In Wölfenrode in Bauders Klause. Referent: Gen. Kindermann-Halterbach.
- In Wehstedt beim Gastwirt Raede.

Am Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr: In Hornburg. Referent: Bundtagsabgeordnete Minna Wolffmann, Halberstadt.

Am Sonntag, den 21. Oktober, abends 20 Uhr: In Halberstadt im Clubraum. Referent: Reichstagsabgeordneter Paul Väder, Berlin.

In Wernigerode im Monopol. Referent: Bürgermeister Herr. Richard, Wernigerode.

In Ahrenfeldt im Lindenhof. Referent: Gen. Schütte-Halterbach.

Die Vortragsstellen von Halberstadt wirken bei diesen Veranstaltungen in Darlingerode und Halberstadt, die Halberstädter Arbeiterjugend in Heubede und Halberstadt mit.

Des Parteisekretariat.

Berlehrsünche Mitteldeutschlands.

Zugung des Mitteldeutschen Berlehrsverbandes.

Am Sonntag hielt der Mitteldeutsche Berlehrsverband, der seinen Sitz in Magdeburg hat, in R a u m b u r g eine Zugung ab, an der sehr viele mitteldeutsche Städte, zahlreiche Berlehrsverbände und Verbände betreten waren. Außerdem waren der Bismarck-Festung und Magdeburger Oberpräsidium und drei Reichstagsabgeordnete aus Magdeburg und Erfurt zugegen. In der vorbereitenden Sitzung am Sonnabend wurde eine große Anzahl von Anträgen vorgelesen. Beirrat wurde, den von Frankfurt a. M. über Sangerhausen nach Berlin fahrenden Güterzug (S.G.Z.) der früher beschleunigter Vorantrieb war, nicht als zu beschleunigen, beschleunigen, Verlangung zu lassen, von Magdeburg nach Erfurt über Sangerhausen eine Güterzugverbindung zu schaffen und die Linien von Berlin nach dem Westen auszubauen. Ferner wurde eine Verbesserung des Zugverkehrs auf der Strecke Raumburg-Ärtzen bzw. Raucha-Galleba beantragt.

In der Hauptversammlung am Sonntag vertrat Vizepräsident Freyling im Namen der Regierung die Förderung der Berlehrsangelegenheiten. Er empfahl die Festnahme mit der man den besten Zug, die durch Erweiterung ihrer Einträge in den schmalen mitteldeutschen Bergen und Tälern den Fremdenverkehr nach dieser Richtung sehr beleben könnte. Um in dieser Richtung Entscheidendes zu tun, verwendet die Provinz Sachsen sehr hohe Summen zur Schaffung und Erhaltung von Augenüberwegen.

In einem Nebenbericht über die Entwicklung des Verkehrs und die Ziele, die er sich setzt, erklärte dann Vorleser Müller, daß der Verband mit den befreundeten und beschwerten Berlehrsorganisationen in enger Verbindung arbeite, um so nicht nur lokale, sondern auch allgemeine Notwendigkeiten möglichst zu erfüllen. Leider sei die Schaffung einer Hauptverkehrsachse mit einheitlicher Spitze wohl darum nicht möglich gewesen, weil der Süden und der Norden nicht zusammenarbeiten. Eine Einigung müsse erfolgen, schon um die unbedingt notwendigen finanziellen Zusammenzuerreichung, um in der nationalen Begegnung der Gesetze für Kraftwagen muß ebenfalls erreicht werden. Die Ber-

lehrsung wählte weiterhin einen Ausschuss, dem Vorschläge zur Vermehrung von Zusammenhängen zwischen Kraftwagen und Radfahrern unterbreitet werden sollen. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Scheffler (Gotha) für den Thüringer Berlehrsverband gesprochen hatte und Geschäftsführer Dr. Beller die Tätigkeit des Verbandes vorgelegt hatte, wurde die Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister beschlossen und hierauf die Wiederwahl des Vorstandes mit Müller (Magdeburg) als ersten und Stadtrat Behall (Wernigerode) als zweiten Vorstehenden vorgenommen.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 19. Oktober.

Wurmerkrankungen bei Kindern.

Dem Amtlichen Preussischen Presseamt wird vom Bundesgesundheitsamt folgende Mitteilung mitgeteilt:

Wurmerkrankungen sind besonders unter den Kindern ein weit verbreitetes Leiden, dem meist von den Eltern nicht die genügende Beachtung geschenkt wird. Sehr zum Schaden der Kinder; denn häufiges Aussehen, häufige Schlafstörungen, unregelmäßige Stühle, sind oft die wichtigsten Erscheinungen, die das Vorhandensein von Würmern herbeiführen. Gerade hier aber ist der Arzt imstande, durch rechtzeitige Abwendung des Uebels wertvolle Hilfe zu leisten. Durch Formen die Eltern, wenn überhaupt, mit den Kindern erst dann in die ärztliche Sprechstunde, nachdem sie eine oder mehrere Wochen in den Zügelungen angegriffen, unregelmäßig unzufrieden Wurmturen erfolglos versucht haben. Deshalb ist es wichtig, über die Lebensweise der Würmer, ihre Entstehung und die notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung der Wurmerkrankung Bescheid zu wissen.

Neben Bandwürmern und Spulwürmern, die bei Kindern verhältnismäßig selten vorkommen und daher hier außer Betracht bleiben können, sind die häufigsten von den Eltern zu bekämpfenden Parasiten die Spulwürmer. Dieser sieht, wie schon sein Name sagt, wie ein kleiner, dünner Zwirnstrang oder wie eine Kältemade aus. Er liegt bis in den Dickdarm und legt viele Eier besonders am Abend in der Aftergegend ab, so daß die Kinder besonders des Nachts einen lebhaften Juckreiz verspüren. Daß sie diesem Juckreiz folgend sich kratzen, ist selbstverständlich. Aber gerade dadurch bringen sie die eierhaltigen Ektasien unter die Finger und schließlich in den Mund. So erfolgt gewöhnlich immer wieder von neuem eine Infektion. Abgesehen von dem von Ärzten zu veranlassenden Maßnahmen, die eine Verhinderung der Würmer bedeuten, ist daher peinlichste Sauberkeit ein Hauptmittel der Bekämpfung.

Kinder, die an solchen Würmern leiden, müssen sich nach jedem Stuhlgang sorgfältig, am besten mit Wasser, Seife und Bürste, die Hände waschen und die Nägel reinigen. Häufiger Waschen der Hände und Bettwäsche ist weiterhin von Nutzen. Zweckmäßig wird man die Kinder des Nachts mit sauberer geschlossener Hose schlafen lassen, damit sie beim Kratzen mit den Fingern nicht in unmittelbare Berührung mit den Würmern kommen können. Unter keinen Umständen dürfen Kinder, die mit Würmern befallen sind, mit ihren Geschwistern in einem Bette schlafen oder das gleiche Bettzeug benutzen. Auch sollten familiäre Familienmitglieder, Eltern und Kinder, sich ärztlich untersuchen lassen, wenn in betreffenden Hause ein Kind mit Würmern befallen ist. Nur bei peinlichster Sauberhaltung der geschützten Wohnräume wird die vom Arzte angeordnete Kur erfolgreich sein und der Weiterverbreitung wirksam Einhalt geboten werden können.

• Deumle dürfen nicht mit Porzellanmarken handeln! Der Preussische Finanzminister hat aus Anlaß eines besonderen Falles den Beamten ausdrücklich verboten, ungebrauchte Porzellanmarken zu verkaufen oder gegen ungebrauchte oder gebrauchte Polierwerkzeuge des gemeinlichen Verkehrs umzuwandeln. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes besteht ein Beamter eine Unterfertigung, wenn er zur Erzielung von Gewinn aus den ihm amtlich anvertrauten Beständen Geld oder Geschäfte gegen andere Güter umtauscht.

Frau Spatz und ihre Töchter.

Roman von Elise Reim.

Copyright by Martin Faustwanger, Halle a. d. S.

33. Fortsetzung.

(Wiederholt verboten.)

Madie es der reichliche Champagnergenuss am Abend zuvor, machte es der Weisheit von ihrem bisherigen Leben, der riesigen Schritte aus ihrem bürgerlichen, erblumen Bandel in den Stand einer Baronin, Frau Johanna erwarbte in einer rührenden, feierlichen Stimmung, die sie unmaßbare Schamhaft nach dem Grabe ihres verstorbenen Mannes empfanden ließ. Ein Blick auf die Uhr überzeugte sie, daß noch genügend Zeit war, ihr Vorhaben auszuführen. Schnell klebete sie sich an, und ohne Worte und deren Mann zu benachrichtigen, begab sie sich auf den Weg. Draußen an dem grünen Hügel, der so materialig umrankt war von Efeu, weinte sie sich einmal gründlich aus. Und wie sie sich mit dem Tschentuch über ihr Gesicht fuhr, ließ ihr plötzlich ein, nach dem goldenen Kreuzchen zu fassen, das sie am dünnen Kettenfeld ihrer Mädchenzeit unter dem Kleide um den Hals zu tragen pflegte.

Das Kreuzchen war nicht an seinem Platze. Sie knöpfte die Brust am Hals auf, und verstaute die mit der Hand zu heben, doch vergebens. Sie hatte es verfallen, umzugeben. Sie begann sich, daß sie auf dem Büffet im Eßzimmer hätte liegen lassen. Im selben Moment war ihr aber auch klar, daß sie um keinen Preis ohne das Kreuzchen, das ihr Glück gebracht, so lange sie es besaß, zur Trauung gehen würde. Sie beschleunigte ihre Schritte, als sie das Klingeln einer elektrischen Bahn vernahm. Sie hatte Glück, es war die Anmeldebahn, mit der sie bis vor ihre Haustür fahren konnte.

Plötzlich hatte sie keinen Eindruck vom Portal, und sie mußte den Rapp' zur Portierswohnung in Bewegung setzen. Die Portierfrau streckte den Kopf zum Angewiesenen hin aus: „Ach, die gnädige Frau Baronin, schönen guten Morgen, habe die Ehre, prächtiges Wetter heute, nicht? Ja, die Marie war gerade einmal weggegangen, die wollte noch etwas besorgen.“

Marie hatte sich bereits am Tage zuvor Urlaub gegeben und war zum Tanz noch nicht zurückgekehrt. Die Witte wurde ja doch nicht durch die Wohnung kommen, wozu sollte sie also noch die treue Hüterin spielen?

Gott sei Dank, den Schlüssel zur Wohnung hatte Johanna in ihrem Handtäschchen, und schon eilte sie die Treppe hinauf, ohne den Gehör der Portiersfrau Beachtung zu schenken. „Schönmüthig! Gans! Der muß ein feiner Baron sein, der sich die nimmt!“

Frau Johanna schloß auf und schätzte ins Eßzimmer. Richtig, das Kreuzchen lag zwar nicht auf dem Büffet, sondern auf dem Tisch, die er sich jetzt, setzte dann Vorleser Müller, daß der Verband mit den befreundeten und beschwerten Berlehrsorganisationen in enger Verbindung arbeite, um so nicht nur lokale, sondern auch allgemeine Notwendigkeiten möglichst zu erfüllen. Leider sei die Schaffung einer Hauptverkehrsachse mit einheitlicher Spitze wohl darum nicht möglich gewesen, weil der Süden und der Norden nicht zusammenarbeiten. Eine Einigung müsse erfolgen, schon um die unbedingt notwendigen finanziellen Zusammenzuerreichung, um in der nationalen Begegnung der Gesetze für Kraftwagen muß ebenfalls erreicht werden. Die Ber-

Sie ging in ihr Schlafzimmer, legte schnell Hut und Gade ab, wusch sich, ging zum Spiegel, und begann das Gesicht mit Wasser zu betäuben. Dann nahm sie den roten Spitzenstift und zog mit geschickten Fingern die Linien ihres Mundes nach.

Richtiglich wurden ihre Augen von dem Wert abgelenkt. Die Tür des Wandspiegels, den man von außen kaum sah, und der mit Eisenfütterung und einem amerikanischen Schloß ausgestattet, so gut wie ein Goldschrank war, stand meist offen. Sie wollte genau, daß sie ihr getrennt nachgemäß verschaffen hatte, während der Baron vorn im Salon auf sie wartete, um mit ihr zusammen ins Hotel zu fahren.

Niemand anders besaß einen Schlüssel als sie selbst. Sie konnte also nicht annehmen, daß die Witte vielleicht noch ein Schmuckstück hätte herausgeholt wollen, denn hier vermehrte sie, was sich an Wertpapieren im Hause befand. Das war londerbar, sehr sonderbar. Sie legte die Finger auf die Dose zurück, stülpte die Blechbüchse über den Spitzenstift, und näherte sich dem Wandspiegel. Ein Laut des Schredens entfuhr ihr. Nichts war mehr darin, nichts. Der ganze Schmuck, den Johanna in letzter Zeit zum Kauf gekauft hatte, außer dem, das Erbarm, das sie ihr geschenkt, der wunderbarste Ring, den Julie von Jean Gregorovich erhalten, die neuen, mit Brillanten besetzten Uhren, die sie für sich und die Töchter gekauft, alles war fort.

Sie sagte sich schnell, welches Glück, daß Wenzel ihren Braut schmuck an sich genommen, sonst wäre er gleichfalls die Beute der Diebe geworden.

Simmel, es war höchste Zeit, daß sie sich wieder zu Bewußtsein wolle, wenn sie nicht die zur Trauung festgesetzte Stunde verlaufen ließ.

Diesmal fuhr sie nicht mit der Elektrischen, sondern sie bat die Portiersfrau, ihr ein Auto zu holen. „Warten Sie auf der Post-

zei, daß bei uns eingebracht worden ist!“ rief sie noch aus dem Wagen, als er davonlief.

„Bei uns mit jedem Tag! Ich sehe; eingebracht, sagt sie, da müßte doch unferner doch etwas gemerkt haben, man sitzt nicht auf freiem Grund. Da ja, die verrückte Welt! Da oben.“

„Mein Brautpaar schon da?“, fragte Johanna, als diese ihr die Tür öffnete.

„Noch nicht? Gott sei Dank, da kann ich in Ruhe Toilette machen.“

Nach zehn Minuten prangte sie in einer schwarzseidenen Toilette mit goldener Seiderei. Die Frisur eilte nicht gut richtig sah und auf der Stirn machte sie ein Zeichen, aber, wo es nichts zu linden hatte.

„Über Mutter, wo bleibt denn der Baron? Es ist in fünf Minuten zwölf Uhr. Um zwölf Uhr soll die Trauung sein.“

„Nicht das Wort! Ich habe das Fenster und sah auf die Straße.“

„Nicht! Nie Spatz.“

„Wollen wir mal im Hotel anfragen?“ schlug Marie lebenswürdig ab, so oft nur, denn die Geschäftliche machte ihr einen merkwürdigen Eindruck.

Es dauerte eine Weile, bis die Verbindung endlich kam. Der Portier gab Auskunft, daß der Herr Baron von Hulschinsky heute nicht gefahren war, aber er ist, etwa eine Stunde, nachdem die Feier ihr Ende erreichte.

„Unmöglich“, sagte Marie, den Apparat noch immer am Ohr. Und dann veränderte sich ihre Mutter gespannt an ihren Lippen hing.

„Ach, was nicht! —“

„Im selben Moment klingelte es an der Portierstür, und eine Minute später betrat ein Herr das Zimmer, in dem sich die beiden Frauen befanden.“

„Ist die Witte Spatz hier zugegen?“

„Die bin ich.“

„So, also, bitte, wollen Sie mir einmal Auskunft geben — Kriminalkommissar Schulze VII, hier meine Karte — Sie sind mit einem Baron Hulschinsky verbunden?“

„Ja“, hauchte Frau Spatz mit zitternden Lippen.

(Schluß folgt.)

Herbst.

Von Rolf Seeharth.

Es geht durch die Wipfel ein fröhlicher Hauch
Und Blätter ganken hernieder;
In meinem Gärtchen der Rosenfranz
— Vergilbt auch schon wieder ...

Das letzte Jahr! Böslein ist herbenstaut,
Wid' träumt es im Herbstfannenschimmer,
Und glüht leuchtet mit Rebengerant
Ans einsame Zimmer ...

Vom Reif unter'm Giebel, das Schwalbennest
Frau Amel in die Ferne geflogen;
Der Briester vom Kasten, der alle Star,
Ist verzogen ...

Wahrscheinlich nur gibt im Sonn' untergeh'n
Frau Amel vom äußersten Hofe
Ein Füllentzert aus lustiger Höhn;
Stets weiß ich zu Gabe.

Sie weiß zu erzählen von Frühling und Mai'n,
Von glücklichen, kommenen Tagen,
Wo ich ein glühendes Ringelien
Vom Schönen werd' trogen ...

Dann wird mir's stets leicht: Ein Hoffenshauch
Durchwallt mich wie rosigen Glühien.
In meinem Innern ein grüner Strauch
Beginnt dann zu blühen ...

(Mit besonderer Erlaubnis des Romanist. Verlages Berlin, dem
Buche „Lanzenreiter“ von Rolf Seeharth entnommen.)

**Vermischtes.
Pirandello in Berlin.**



Prof. Luigi Pirandello.

Der erfolgreiche italienische Dramatiker und Theaterdirektor, ist in Berlin eingetroffen, um mit einer großen Bühne wegen eines Gastspiels seiner Truppe zu verhandeln. Pirandello, der jahrelang Professor der deutschen Literatur in einem italienischen Mädchenlyzeum war, ist erst 60jährig, als Dramatiker bekannt geworden. Seine Schauspiele „Sechs Personen suchen ein Auto“, „Die Wollust der Heiligkeit“, „Heinrich IV.“ und „Der Mann, das Tier und die Tugend“ haben in Deutschland, Frankreich und Amerika außerordentliche Beachtung gefunden. Sein sinnliches Theater ist erst vier Jahre alt und wird von Musikanten unterstützt.

Eine Familie ermordet. In dem französischen Dorf Bague d'Agou bei Clermont-Ferrand wurden ein 74jähriger Bauer, seine 44jährige Tochter und seine 23jährige Enkelin in ihrem Hause ermordet aufgefunden. Die Familie ist mit einer Heugabel erschlagen worden. Der Tat verdächtig ist der fähige Bräutigam der ermordeten Enkelin.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Stadt-Theater.
Freitag, den 19. Oktober 1928, 20-22¹⁵, 11br.:
„Das Schwarzwaldmädel“
Operette von Leon Jessel (0.85-6.30 211)
Sonnabend, 20. Oktober 1928, 20-22¹⁵, 11br.:
„Der Prozeß Mary Dugan“
Ein Kriminalstück von S. Heller ... (0 bis 8.30 211)

Moos-Zorf-Streu
frisch eingetroffen
Kohlen-Kontor Halberstadt
Westphal & Co.
Quedlinburgerstraße 99-100 Fernsprecher 1894

Der neue Rektor der Berliner Universität



Prof. Dr. Wilhelm His

hat sein Amt als Rektor der Berliner Universität angetreten. Der berühmte Gelehrte steht im 65. Lebensjahre, ist seit 40 Jahren Arzt und wirkt seit 1891 als Hochschullehrer. Die Berliner Universität hat ihn 1907 zur Nachfolge des großen Professors von Leiden berufen. Geheiratet hat er sich durch seine Untersuchungen der Herz- und Gelenkrankheiten ausgezeichnet.

Eine schwere Bluttat hat sich in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung des Fleischermeisters Will Starloff in der Elisenstraße in Leipzig-Süd abgepielt. Der Fleischermeister, ein Witwer, unterhielt mit der 23jährigen Bekannten eines Ambibrosiums namens Döbel seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis, dessen er aber überdrüssig geworden zu sein scheint. In der Nacht zum Donnerstag befand sich die Döbel mit einer Freundin in der Wohnung Starloffs, wo man gemeinsam mehrere Flaschen Wein trank. Zwischen dem Fleischermeister und seiner Geliebten kam es dabei zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Starloff aus seinem Sofa ein großes Fleischermesser holte und der Döbel die Kehle durchschnitt. Der Mörder durchschnitt sich dann mit dem Messer die Halsschlagader. Die Freundin der Döbel hatte vor der Bluttat die Wohnung verlassen.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Parteiortstatut Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

SPD-Unterstützer! Die Genossen, welche Jubiläums-Festschriften in Händen haben, werden ersucht, bis spätestens Sonntag schriftlich abzurechnen.

Achtung, Landtagswähler! Die für heute Freitag angelegte Sitzung findet nicht am 20., sondern am 19. Uhr statt. Der biten, pünktlich und gütiglich zu erscheinen.

Achtung! Jungvolkswellen! — (Lote Jansen). Wir treffen uns zur Fahrt nach Daulingerode am Sonnabend, 19.10.18 Uhr. Der Zeit hat, muß schon 17.24 Uhr fahren, um bei den Vorbereitungen zu helfen. Jeder hat seine Kostümlieferung mitzubringen. Etwasige fehlende Sachen müssen bis Sonnabend mittag, beim Gen. Bordach, gemeldet sein, um sie entsorgen zu können. „Lote Jansen“ anziehen.

Veranstaltungen.

„Moral“ von Ludwig Thoma. Die reizende Komödie des bekannten Schiller ist nun auch zu einem Film verarbeitet worden. Das Schauspiel, das feinstes Spiel aller als Bühnen der Welt antrat, ist in seinem Ewigen heute noch genau aktuell wie damals. Der bekannte Regisseur Willy Wolff inszenierte den Film, in dem Ellen Richter die Hauptrolle spielt. Die besten Komiker Berlins sind die Darsteller der so amüsanten Rollen der Mitglieder des Emilburger Sittlichkeitsvereins. Der Film kommt heute Freitag im Reichsausspielhaus zu Aufführung.

Sport.

Fester Regesbund Deutschlands, Bejehl Halberstadt. Das zum Sonntag, den 21. Oktober angelegte Bemerkungstagen fällt aus, damit den Regelbrüdern Gelegenheit gegeben wird, an der Erinnerungsfahrt der SPD teilnehmen zu können. Das Bewertungstagen findet am Sonntag, den 28. Oktober statt. Wir ersuchen die Regelbrüder, mit ihren Familien sich für diesen Tag freizubehalten.

Sportvereinsliga „Frisch-Wit“-Quedlinburg. (Hombach). Am Sonntag, den 14. Oktober trafen sich in Quedlinburg in Gesellschaftsspielen folgende Hombachmannschaften: „Frisch-Wit“ 2. Freie Turner u. Spog. Thale. 2 0:2 — 0:5. Gleich nach Anfang entwickelte sich ein flottes Spiel. „Frisch-Wit“ konnte sich bis zur Halbzeit gegen den Regiermeister der 2. Klasse halten, obwohl Thale mit 2 Toren im Vorteil war. Nach Halbzeit drückte Thale scharf und konnte noch 3 Tore aufholen. „Frisch-Wit“ hatte das Ehrenret verdient. Schlußpfiff 0:5 für Thale. — „Frisch-Wit“ 1. Freie Turner u. Sportvereinsliga Reinickd. 0:2 (1:3). Sofort nach Anpfiff scharfes Spiel. Reinickd. findet sich und konnte bis Halbzeit 2 mal einstoßen. Das Wech, welches die 2. Mannschaft hatte, hatte auch die erste. Außerdem war überhaupt kein Zusammenstoß vorhanden. Nach Halbzeit wurde es etwas besser. Du. holte 1 Tor auf, Reinickd. konnte noch ein Tor einlegen lassen. Schluß: 3:1 für Reinickd. Quedlinburg muß mehr außen spielen und vor allen Dingen die Spieler sich wegen begangener Fehler nicht zuleigen. Das nimmt der Mannschaft die Entschlossenheit und Kampflust.

„Frisch-Wit“ 1. gegen Freie Turner Wgersleben 1, 0:5 (2:9). Nach Anpfiff setzte ein scharfes Tempo ein. Du. konnte 2 Mal einstoßen. Diese Tore wurden vom Schiedsrichter aber nicht gewertet. Quedlinburg wurde mutlos. Außerdem machte sich das vorübergehende Spiel bemerkbar. 3 Spieler machten das 3. Spiel. Wgersleben konnte 5 Mal bis Halbzeit einstoßen. Nach Halbzeit mußte Du. noch 4 Mal den Ball aus dem Tor holen. Freie stellte Du. um 10 Minuten vor Schluß. Es konnte das Ehrenret spielen, dem dann noch ein weiteres folgte. Schluß 9:2 für Wgersleben.

**Gewerkschaftliches.
Friede in Waldenburg.**

Waldenburg, 18. Okt. (Sig. Drachm). Die Bergarbeiter in Waldenburger Berieselung hat am Donnerstag geschlossen die Arbeit wieder aufgenommen. Zu Antisprecher ist es einwachen gekommen. Die Streikenden folgten dem Rat der Partei, die am Mittwoch stattgefundenen Delegiertenkonferenz, die sich mit 159 gegen 94 Stimmen für den Streikabbruch aussprach.

Da infolge des komplizierten Gebirgsbruchs zahlreiche Strecken während des vierwöchigen Streiks zu Bruch gegangen sind, war es am ersten Arbeitstage nicht möglich, die gesamten Berieselungen wieder anzulegen. Einige laufende Bergarbeiter werden so noch zum Feiern gezwungen sein, bis die Reparaturen in den Strecken beendet sind. Es haben sich täglich auf den Gruben zu melden und werden, je nach der betriebstechnischen Möglichkeit u. ohne Rücksicht auf die Person, wieder eingestellt.

In der zweiten Streikperiode ging die Förderung von rund 10.000 auf 1.000 in gerad. Damit setzte sich die arbeitsmäßige Förderung, die in der Hauptphase von Hoffmannsbergern gesteuert wurde, von 3.251 auf 328 in. Der Gesamtabsatz verminderte sich in der zweiten Streikperiode von 25.679 auf 18.797 in. Die für den Verkauf benötigten Mengen wurden den Beständen entnommen, die sich von 108.624 auf 91.653 in, also um ungefähr eine Wochenförderung verringerten. Der Kohlebestand nahm nur geringfügig, von 8.149 auf 8.124 in ab.

Man kann annehmen, daß der Waldenburger Bergbau durch den Streik einen Förderungserlust von insgesamt 45.000 in gehabt hat, wobei berücksichtigt wird, daß die Produktion auch in der nächsten Zeit nach dem Streik nicht im vollen Umfang aufgenommen werden kann. Die Löhne stellen sich für den Waldenburger Bergbau einen Erlösverlust von 16 Millionen dar, wodurch sich ein gelichteter Verlust in Höhe von 720.000 Mark ergibt, der sich durch Aufwendungen für Reparationsarbeiten, Herfindung der Strecken usw. auf weit über 800.000 Mark steigern dürfte. Der Frieden ist nun im Waldenburger Bergbau auf Grund einer

achprozentigen Löhnerhöhung geschlossen worden. Das macht pro Kopf und pro Tag der 27.000 Mann zählenden Berieselung noch nicht ganz 55 Pfennig aus. Hätten die Unternehmer es in Waldenburg nicht zum Streik kommen lassen, so hätten sie mit den infolge des Kampfes eingetretenen Verlusten die Löhnerhöhungen für eine Zeit von fast 3 Monaten betreiben können. Die Wiederehrung der berechtigten Bergarbeiterforderungen war also für den Waldenburger Bergbau ein überhöchstes Geschäft. Man würde sicherlich rund 1 Million Mark direkt gelahrt haben, wenn man sich auf Unternehmensebene weniger heilsamartig gesetzt hätte.

Noch kein Frieden in H.-Glabbach. Die Lehtarbeitgeberverbände für den Bezirk Mühlhausen-Glabbach, Rheinl. und Umgebung haben den Schlichtungsversuch zur Beilegung des Kohlenstreiks abgelehnt. Eine Begründung für die Ablehnung stellt noch aus.

Bei den Stellensuchen in der Ruhrknappheit erhielten der Afa-Bund 7414 Stimmen (6868), G.M., Obere Wertbeamten und B.R.G. 7557 (7015) und Gebag 2816 (2602). Knappschäftsstelle erhielten der Afa-Bund 25. 000, Obere Wertbeamten und B.R.G. 26 und Gebag 8.

Für die wirtschaftliche Frau
ist die kleine Anzeige im Halberstädter Anzeigblatt eine wertvolle weiterhin in hantamer Wirtschaftsführung. Wenn sie etwas schlichte kaufen will, findet sie reichlich billige Angebote jeder Art. Wenn sie etwas zu verkaufen hat, erreicht die kleine Anzeiger-Zentrale von Seiten, die Interesse für das Angebot haben.

Den geehrten Einwohnern von Halberstadt und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich mich mit dem heutigen Tage als **Auktionator, Versteigerer und Sachverständiger** in Halberstadt niedergelassen habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mir erteilten Aufträge prompt und gewissenhaft zu erledigen.
Um gütigen Zuspruch bitte
Wilh. Dannenberg
Auktionator u. Versteigerer
Hofstr. Domplatzstraße 23, Partierre links
Telefonnummer 2133. Nebenanschl. 3

Mifa
MITTELDEUTSCHE FAHRADWERKE G.M.B.H.
Die besondere Klangschönheit unserer Serenola-Sprechapparate ist das Ergebnis hochwertiger Qualitätsarbeit. Schon für 25 M erhalten Sie einen Kofferapparat; Schalltulen liefern wir bereits für 55 M und Schrankapparate für 124 M Barpreis. Überzeugen Sie sich selbst, hören Sie einen **Serenola-Sprechapparat** Wochenraten schon von 2 M an reichhaltiges Plattenlager
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Halberstadt, Harmoniestr. 13
Leiter: Karl Ditttel

Sollette, Zeitstoffe, Warend-Laten
gut und preiswert
H. Dassauei Lichtgraben 3

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen **unsere Inserenten!**



Winter-Unterzeuge und Strümpfe

für Damen, Herren und Kinder

durch Großeinkauf verbilligt
kauft man am besten

bei **P. Reichenbach**

Aus Quedlinburg

Polizeiliche Anordnung zur Verteilung von Mäusen.

Auf Grund des § 25 der Regierungs-Verordnung vom 30. März 1928 (StMitt. S. 10) wird hierdurch die Verteilung von Mäusen auf allen Feld- und Forstgrundstücken der hiesigen Feld- und Forstgemeinden zur Verteilung verpflichtet ist, vor Grundstücke als Eigentümer, Nießhänder, Pächter oder Verwalter demzufolge. Die Verteilung der Mäuse hat je nach der Vorkommen der Verteilung durch Ausbaiten, Ausbaiten oder Auslegen der Säcker mit Stroh (insgesamt mit Mäusen), oder durch Einbringen in die Erde zwecks abgeben der Säcker oder in nicht getriebenen Bodenlöchern oder in Löchern, welche in die Erde eingeworfen sind, endlich auch durch Vertilgen oder Vertilgen der Mäuse zu erfolgen. Einige Stoffe dürfen zur Verteilung nicht angewendet werden. Die Verteilung ist jedoch, die im Falle einer von hiesigen Magistrat zum erheblichen verbilligten Besitze von Mäusen berechtigten Anweisung sind, und am Ende dieses Jahres (31. Dezember) zu erfolgen, den wir als wirksamste Verteilungsmittel empfehlen, berechnen. Die Anweisungen werden auf Nummer 23 des Protokolls abgeben.

Der Besizer darf keinesfalls ohne weiteres auf die Erde getreten werden, sondern ist in die Schutzmittel der Tiere zu legen, doch ist für andere als die zu tötenden Tiere unangenehm ist.

Die Verteilungsmittel müssen in der Zeit vom 22. Oktober bis 5. November d. J. durchgeführt sein.

Staubbindungen gegen diese polizeiliche Anordnung, deren Ausführung ihrem übermündet werden auf Grund des Feld- und Forstvereinsgesetz bis zu 100 RM, oder mit Haft bestraft.

Außerdem besteht Strafe an Grundstücken, das die angegebenen Vorschriften auf ihre Stoffen durch Dritte missbräuchlich ausgeübt werden.

Quedlinburg, den 18. Oktober 1928.
Die Polizeiverwaltung, Dr. v. H.

Schlachthof-Freibank

Sonnabend von 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch, 100 St. Schweinefleisch, 100 70 St.,
schäumt 60 St.

Die beste Empfehlung ist die Qualität!
Feinste Südweine
Tarragona, rot (kohlfarben) das Liter 1.40 Mk.
Tarragona, weiß (golden) das Liter 1.50 Mk.
Insel Samsos, Maskat extra das Liter 1.60 Mk.
Original-Malaga (golden) das Liter 1.80 Mk.
Die Abgabe der Weine erfolgt lose vom Faß.
Weinhandlung H. A. LeBmann
Westendorf 46 Halberstadt Fernspr. 1807

Sonnabend, Verkauf von prima Fohlenfleisch

Georg Dalsch,
Rohschlachtere, Salzenstr. 47.

Quedlinburg.
Einladung.
Der Touristen-Verein „Die Naturfreunde“
Ortsgruppe Quedlinburg
ladet die organisierte Arbeiterschaft sowie die Freunde des Arbeiterportalkais zu einer
Feierstunde
unter Mitwirkung des Stadlerats Vater Hamprich-Merseburg,
am Sonnabend, den 20. Oktober 1928,
abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Boertal)
herzlich ein. — Eintritt 20 Pfg. Jugendliche unter
16 Jahren frei.
Der Vorstand.

Der Gesprächsstoff aller

ist die große Auswahl
Lampenschirm-Gestelle
50 cm Durchmesser ab 1.30 Mk.
50 cm Durchmesser ab 2.10 Mk.
60 cm Durchmesser ab 2.50 Mk.
Anfertigung von Schirmen
sowie Seidenfans, Schürze, Wickelband
1.50 Mk.
Heinrich May, Hoheweg 32/33

Sozialdemokratische Partei

Oscherleben
Am Sonntag, den 21. Oktober,
abends 8 Uhr im Stadtsaal
Erinnerungsfeier
befriedend in Konzert, Feste
u. Theater. Alle Partei-, Gewerkschafts- u. Arbeitervereinigungen
werden hierdurch freundlichst ein-
geladen. Eintritt nur 30 Pfennig
Der Vorstand der S. D. P.

Schützenwal

Jeden Sonntag ab 6 Uhr
Tanz
Verstärkte Jazzband-Kapelle
Eintritt 60 und 80 Pfennig.

Heimstätten - Baugenossenschaft,

e. G. m. b. H.
Wohnungslose und Wohnungsuchende
Bewerber (auch Nichtmitglieder) für unsere Neubauten 1929 werden zu einer Besprechung am Montag, den 22. Oktober 1928, 8 Uhr abends „Casino“ Spiegelstraße eingeladen.
Der Vorstand.

Goldner Anker

Sonnabend, den 20. d. Okt., feiert der Verband der Hiegelarbeiter seinen
Abchieds-Ball
im Saale des Herrn O. Braut, Marktstraße 6, Güte durch Mitglieder eingeführt willkommen.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Aus Wernigerode

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen vielen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Wernigerode, 16. Oktober 1928.
Hermann Glemens und Frau.

Am 17. d. Mts., früh 8.30 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager an Lungenerkrankung unser lieber herzensguter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Töpfermeister
Karl Waldhelm
im 53. Lebensjahre.
Wernigerode, den 18. Oktober 1928
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Hermann Waldhelm.
Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 3.20 Uhr, vom Trauerhause, Eisenbergerstraße 34, statt.

Deutscher Bauwerksbund
Bauwerkschaft Wernigerode.
Nachruf!
Am 17. d. Mts., morgens 8.30 Uhr verschied nach kurzer, aber schwerer Krankheit unser lieber Kollege, der Töpfer
Karl Waldhelm
Der Verstorbene war immer bemüht die Vereinsinteressen zu wahren, Deshalb soll sein Name in unseren Reihen unvergessen sein. Zur Beerdigung tritt der Verband am Sonnabend, nachmittags 2.30 Uhr im Gewerkschaftshaus vollzählig an.
Der Vorstand.

Die bei der Beerdigung freigebliebenen abgängigen notwendigen Geräte als: 1 Sandblase mit übertragbarer Wasserzunge als Anhänger, 1 Sandblase und 1 Iogen, Schneidblase sollen verkauft werden. Bestätigung kann im Gewerkschaftshaus mit Herrn Stadtdirektor Herr erfolgen.
Schriftliche Angebote verschließen, versehen und mit entsprechender Aufschrift versehen — sind bis zum Freitag, den 26. Oktober 1928, vorm. 10 Uhr beim Magistrat (Bauverwaltung) abzugeben.
Wernigerode, den 18. Oktober 1928.
Der Magistrat, (Bauverwaltung).

Am Blick ins Leben
wird Ihnen sagen, daß erfolgreiche Menschen stets auf gute Kleidung halten. Doch können viele Herren sich nicht für jeden Zweck einen besonderen Anzug leisten. In solchen Fällen ist ein blauer Anzug unentbehrlich. Ein blauer Anzug ist immer modern und kleidet jeden Menschen. Im Beruf, auf der Straße und auch bei festlichen Gelegenheiten ist er angebracht.

Hauptpreislagen meiner Kammgarn-Qualitäten m. 78.- 89.- 98.- 110.-

Zahlungs-Bedingungen: 3-4 Monate Kredit oder 10% Rab. bei Barzahlung

Beachten Sie mein „blaues“ Fenster

Erich Thorschmidt
Herren-, Damen- und Knaben-Bekleidung - Herrenartikel - Damenmäntel
Großes Spezial-Geschäft am Markt
Hauptgeschäft: Wernigerode, Brühlstr. 79 (früher Rawack) Verkaufsstelle: Ilseburg, Bahnhofstr. 22 (bei Alex. Sattler)
Jedes bei mir gekaufte Bekleidungsstück wird \times gratis aufgebügelt und entstaubt!

Bis zum 25. Oktober
verkaufe ich zu Ausnahme-Preisen schöne Muster in
Strick - Kleidern - Pullovern Jacken und Westen
Auf andere Waren
5 und 10 Prozent Rabatt.
W. Kielhorn
Marktstraße 22 - Telefon 980

Sonder-Angebot!
Reelle Bedienung! Konkurrenz! Preise!

10 Flaschen	130.-
10 abelange	55.-
10 Satindrellanleger m. Woll	30.-
10 Holzbestellen	20.-
10 Metallbestellen, 33 mm	24.-
10 Patentmatrasen	14.-
10 in Waschkommode mit Spiegel	75.-
10 polierte Stühle	29.-
10 in Schlafzimmer, schenfarbig	250.-

Wernigerode Polsterwerkstätten
Gehmann & Scharn, Feldstr., nahe dem Gaswerk

Für den Herbst u. Winter die erforderlichen Schuhe
in riesiger Auswahl für jeden Gebrauch zu bekannt billigen Preisen
Schuh- und Strumpfhäuser Blume
Burgstraße 10
Das Haus der guten Qualitäten zu kleinen Preisen.

Robfleisch
Sauerfleisch, warme Würst empfiehlt
Ernst Gothe
Rohschlachtere
Grünestraße 1.

Freibank
Frühes pr. fettes Robfleisch, sowie sämtl. Sorten Wurst empfiehlt
K. Kamphenkel
Rohschlachtere
Steingrube 2.

Henny Porten
Wilhelm Diezler
Wilhelm Diegelmann
in dem Großfilm:
Violantha
Nach dem Roman „Der Schatten“ von Ernst Zahn

Auf dem Kriegspfade
Ein künstlerisch wertvoller Wildwestfilm.
Hauptdarsteller:
Colonel Tim McCoy u. Pauline Starke
„Der weiße Falke“ . . . Häuptling Withehorse
„Eisenauge“ . . . Häuptling Yowische

Berg- und Talfahrten bis Sonntag-Woche
Freitag bis Montag
Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Täglich letzte Vorstellung 1/9 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
Wernigerode
Freitag bis einschl. Montag
Milton Sills und Mary Astor
in dem Großfilm
„Spanisches Blut“
Eine Geschichte von Wogen und Sturm, von Kampf und Leidenschaft, die in einer Fülle wildbewegter Szenen mit atemberaubendem Tempo vorbeizieht.
Der deutsche Lustspielschlager
O Jugend, wie bist du so schön!
Eine äußerst lustige Erbschafts-Angelegenheit in 6 Akten
In den Hauptrollen
Gritta Loy - Hans Albers - Jacob Thiede
Karl Harbacher - Olga Engl - Gerd Brisco
Opel-Wochenschau Kultur-Schau
Künstler - Musik

Sie kaufen preiswert und gut
Emptoladen
See
Katao Kaffee
bei
Karl Joel
Breitestraße 54
früher
Walter Hildebrandt

Freibank
Sonnabend von 9-11 Uhr
Schweine-, Rind- und Girschfleisch - Verkauf.
Bettstellen
in Holz u. Metall, mit Patent- u. Anlegegarn, 45, 55, 65 u. 73 R-M. Alle anderen Möbel, Federbetten, Chaiselounges, Solas, Kischen bis preisw. bei bequem. Ratenschulden das
Beitenhaus „Otto“
Kaiserstraße 62.
Patent-Mair-v. 12.- Mk. an.

Technikum Wolfenbüttel
Höhere Lehranstalt für Maschinenbau u. Elektrotechnik
Prospekt kostenlos unter Technikum Wolfenbüttel 161.

